

Name: \_\_\_\_\_

## **Seneca, Auszug aus: Über das glückliche Leben**

[...] Glücklich leben wolle alle, aber wenn man herausfinden will, was ein glückliches Leben ausmacht, dann gewinnt man keine Klarheit. Es ist nicht so leicht, ein glückliches Leben zu erreichen: Ist man vom richtigen Weg abgekommen, entfernt man sich umso weiter von seinem Ziel, je rascher man darauf zueilt. Führt aber der Weg in die entgegengesetzte Richtung, so ist eben jene Eile die Ursache für die wachsende Entfernung.

Deshalb muss man sich als Erstes vor Augen führen, welches Ziel man eigentlich erstrebt, sodann, wie man am schnellsten dorthin kommt. Ist man erst einmal auf dem rechten Weg, wird man sehen, wie viel man davon täglich zurückgelegt hat und wie weit das Ziel noch entfernt ist, zu dem uns ein natürliches Verlangen führt. Solange wir aber ohne Orientierung herumtreiben, uns von verworrenen Stimmen hierhin und dorthin ziehen lassen, wird unser Leben ein fortwährender Irrweg sein, auch wenn wir uns Tag und Nacht um eine richtige Ansicht von den Dingen bemühen. [...]

Wenn es um das glückliche Leben geht, darfst du nicht wie bei Abstimmungen sagen: „Auf dieser Seite scheint die Mehrheit zu sein“, denn aus folgendem Grund ist eben dies das Schlimmere. Es steht mit den menschlichen Angelegenheiten nicht so gut, dass das Bessere der Mehrheit gefällt: Die Masse ist der Beweis für das Schlechteste. Lasst uns deshalb fragen, was das Beste, nicht, was das Übliche ist, was uns in den Besitz eines beständigen Glücks bringt, nicht, was der Masse gefällt, die unfähig ist, über die Wahrheit zu urteilen. Inzwischen halte ich mich, worin alle Stoiker einig sind, an die Natur: Von ihr nicht abzuirren und sich nach ihrem Gesetz und Beispiel zu bilden – das ist Weisheit. Glücklich ist also ein Leben, welches mit seiner Natur im Einklang steht. Dieser Zustand aber ist nur dann erreichbar, wenn die Seele erstens gesund ist und bleibt, wenn sie stark, entschlossen und aufs Schönste leidensfähig ist, sich den Zeitumständen fügt, sich um den Körper und um alles, was damit zusammenhängt, kümmert, ohne Ängstlichkeit, wenn sie aufmerksam allem gegenüber ist, was zum Leben gehört, ohne irgendetwas Einzelnes zu überschätzen, bereit, die Gaben des Schicksals zu nutzen, nicht aber, ihnen sklavisch ausgeliefert zu sein.

Du siehst ein, auch wenn ich es nicht besonders betonen möchte, dass daraus beständige Gemütsruhe und Freiheit folgen, wenn alles verbannt ist, was uns reizt oder abschreckt. Denn wenn die sinnlichen Genüsse geringgeschätzt und all die Dinge, die kleinlich, hinfällig und in ihrer [All]gemeinheit schädlich sind, überwunden werden, dann entsteht eine unendlich große, unerschütterliche und sich gleichbleibende Freude, dazu Friede, Harmonie der Seele und Größe verbunden mit Milde; alle ungebändigte Natur aber erwächst aus der Schwäche. [...]

Man kann den Begriff auch so bestimmen, dass man den Menschen glücklich nennt, für den es kein Gut und kein Übel gibt als allein eine gute oder eine schlechte Seele, der das sittlich Gute bewahrt, über seine Tugend hinaus nichts begehrt, den Zufälliges weder erhebt noch niederschlägt. Ein solcher kennt kein höheres Gut als das, was er geben kann, und Lust bereitet es ihm, die Lust geringzuschätzen.

### Aufgabenstellung:

1. Stelle das Anliegen und die zentrale These von Seneca dar und erarbeite seinen Gedankengang mit Hilfe performativer Verben. (26 P.)
2. Vergleiche Senecas Aussagen mit der ethischen Position von Epikur. Stelle diesen dazu zunächst in Grundzügen dar. (30 P.)
3. Bewerte die Überzeugungskraft beider Positionen und nimm Stellung zu der Frage, ob du dir vorstellen könntest, dein Leben ausschließlich an Epikurs oder Senecas Philosophie auszurichten. Mache dies an konkreten Beispielen deutlich.(24 P)

### Materialgrundlage:

Auszug aus: Seneca, Über das glückliche Leben, in: Wolfgang Weinkauff (Hg.): Philosophie der Stoa, S. 261ff

(Bei der vorliegenden Fassung handelt es sich um einen wenig gekürzten Textauszug; die Kürzungen unterbrechen den Gedankengang nicht.)

### Zum Autor:

Seneca (ca. 4 v. Chr. – 65 v.Chr.) war römischer Philosoph und zählt zu den wichtigsten Vertretern der jüngeren Stoa, einer Philosophenschule der Antike. Er war einer der meistgelesenen Schriftsteller seiner Zeit; seine Rede, die ihn bekannt gemacht hatten, sind verloren gegangen. Er wirkte auch als Erzieher des Kaisers Nero.

**Viel Erfolg und gutes Gelingen!!!!**

**Thema: Ethik- Was soll ich tun? Eudämonistische Lebensauffassungen**

Inhaltliche Leistung

**Teilaufgabe 1**

<b>Der Prüfling</b>			
1	stellt als Anliegen des Textes dar, einen Begriff von Glückseligkeit zu entwickeln, welcher als Maßstab eines gelingenden Lebens dienen kann.		
2	stellt als zentrale These dar, dass Weg zu einem glückseligen Leben allein durch die tugendhaftes Verhalten gelingen kann.		
3	<p>erarbeitet den Gedankengang, indem er z.B. folgende Aspekte aufführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- stellt These auf, dass nur Tugend zum glückseligen Leben führt, dass das Vergnügen von selbst nachfolgt, Vergnügen wird somit leichter kontrollierbar;</li> <li>- wendet sich gegen ein lustbestimmtes Leben, das Vergnügen zum Maßstab des Handelns ernannt</li> <li>- Folge eines solchen Lebens sei, dass Lust immer mehr zum Bedürfnis werde, Leben stehe auf schwankendem Fundament, sei nicht mehr im Gleichgewicht, abhängig von den Zufällen des Lebens</li> <li>- schlussfolgert, dass mithilfe von Tugend das höchste Gut (also Glückseligkeit) erreicht werden könne, da in jeder Lebenswidrigkeit ein göttliches Naturgesetz erkannt werden könne; da man gottgleich sein möchte, erdulde man stolz alle Schmerzen, Furcht etc. gern., man solle das erdulden, was zu vermeiden nicht in der eigenen Macht stehe;</li> <li>- vergleicht Tugendhaften mit tapferem Soldat, der alle Schmerzen, Furcht gern erduldet.</li> <li>- formuliert Normensätze basierend auf der These: alles sei gut/moralisch richtig, was aus Tugend geschehe, selbst wenn Böses sich aus Gutem entwickle;</li> <li>- stellt dar, welche Vorzüge solch ein Leben habe: Kein Zwang von außen, keine Abhängigkeiten, keine Furcht vor Unerwartetem, keine unerfüllbaren Wünsche, keine Handlungen gegen den eigenen Willen; alle Schätze ruhen in sich selbst.</li> <li>- <b>Orientierung für eine 6 Gewichtungspunkten entsprechenden Lösungsqualität:</b> Der Schüler/die Schülerin erarbeitet nur einige der o.g. Aspekte und/oder beschreibt den Gedankengang in weitgehend reproduktiver Form (gelegentliche Paraphrasen, aneinandergereihte Zitate)</li> <li>- <b>Orientierung für eine 12 Gewichtungspunkten entsprechenden Lösungsqualität:</b> Der Schüler/die Schülerin erarbeitet die o.g. Aspekte umfassend und strukturiert (eigenständige Formulierungen, funktionale Zitate), erläutert seine Ausführungen sachgerecht und orientiert sich eher an der gedanklichen Struktur des Textes als an seiner linearen Abfolge.</li> </ul>		
4	kennzeichnet den gedanklichen Aufbau, indem er die o.g. Schritte mit Hilfe von sachgerecht verwendeter Konnektoren (z.B. daher, somit, denn) und performativer Verben (z.B. aufgehen von, definieren, folgern, gegenüberstellen, kritisieren) beschreibt.		
5	Erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (2)		
<b>Summe 1.Teilaufgabe</b>		<b>26</b>	

## Teilaufgabe 2

1	<p>stellt Epikurs ethische Position in Grundzügen dar, etwa so:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- definiert Lust (Vergnügen, „hedone“) als Handlungsmaßstab</li> <li>- allerdings <i>negative</i> Bestimmung von Lust: vergleicht Lust mit „Meeresstille“ („ataraxia“), d.h. Abwesenheit von leidenschaftlichem Sturm und hohen (Vergnügungs-) Wellen</li> <li>- Bezug zum praktischen Leben: Bedürfnisse wie ein Asket auf das Notwendigste beschränken, selbstgenügsames Leben führen („Wasser und Brot“), um nicht von den Schicksalschlägen des Lebens beherrscht zu werden.</li> <li>- Intellekt/Vernunft als Handlungsinstanz: bei moralischen Handlungsentscheidungen wird durch kluges Abwägen von Lust- und Schmerzempfindung Gesamtbilanz gezogen</li> <li>- Übermaß an Lästigem durch Genuss von Luxusleben (sinnlicher Genuss von Nahrung und „Knaben und Frauen“) ist wie „Fass ohne Boden“, also zu vermeiden, da Gesamtbilanz der schmerzhaften Begleiterscheinungen sind größer</li> <li>- Epikurs Ethik verbindet menschliches Leben organisch mit den Gesetzen der Natur, bringt Moral in Einklang mit persönlichem Glück; indem wir Schmerzen, Begierden und Furcht (vor dem Tod) überwinden, führen wir ein gutes und glückliches Leben.</li> </ul> <p><b>Orientierung für eine 6 Gewichtungspunkten entsprechenden Lösungsqualität:</b>  <i>Der Schüler/die Schülerin stellt nur einige der o.g. Aspekte dar oder stellt sie nur ansatzweise und/oder wenig strukturiert sowie ohne Erklärungen dar.</i></p> <p><b>Orientierung für eine 12 Gewichtungspunkten entsprechenden Lösungsqualität:</b>  <i>Der Schüler/die Schülerin stellt die o.g. Aspekte sachgerecht, strukturiert und funktional im Hinblick auf den folgenden Vergleich dar und erläutert seine Ausführungen ggf. durch passende Beispiele.</i></p>		
2	<p>- kennzeichnet Epikur als einen Vertreter des „negativen Hedonismus“; (evtl. Seneca als Vertreter der Stoa. Zusatzpunkt)</p>		
3	<p>arbeitet als Gemeinsamkeiten bzw. Ähnlichkeiten beider Ansätze heraus:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beide verfolgen eine zielgerichtete Ethik oder auch Strebensethik, deren Ziel das Erreichen eines glückseligen Lebens darstellt;</li> <li>- → eudämonistische Ethik</li> <li>- Beide gehen von einem bestehenden Naturgesetz oder einer allgemeinen Weltordnung an, die von Gott bestimmt wird, richten danach ihr moralisches Handeln aus, welches allerdings andere Ausrichtungen erfährt.</li> <li>- Beide definieren ihren Lustbegriff als negativ und sind darauf ausgerichtet, die Leidenschaften und Begierden infolge von vernunftbegründeten Überlegungen zu beherrschen.</li> </ul> <p><i>oder arbeitet im Abstraktionsgrad vergleichbare, sachgerechte Gemeinsamkeiten bzw. Ähnlichkeiten heraus.</i></p>		
4	<p>arbeitet z.B. als Unterschiede zwischen den beiden Ansätzen heraus:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Seneca stellt ethische Forderung auf, ein Leben nach der <i>Tugend</i> zu führen; das tugendhafte Leben besteht in der Zügelung der Leidenschaften/Vergnügens bis hin zu Leidenschaftslosigkeit; sie allein führt zum Glück, das von der Erfüllung der natürlichen Triebe/Begierden unabhängig ist.</li> <li>- Vergnügen besteht lediglich in dem Ausführen eines tugendhaften Lebens.</li> <li>- Nach Seneca sind äußere Güter und Übel, die nicht in unserer Macht stehen (wie Leben und Tod, Krieg), gleichgültig und müssen ertragen werden.</li> <li>- Nach Seneca steht Tugendhaftigkeit zu erreichen in unserer Macht, daher können wir sie beherrschen und somit ein glückseliges Leben erreichen, sind damit gottähnlich.</li> <li>- Epikur stellt ethische Forderung auf, ein Leben nach der Lustempfindungen auszurichten.</li> <li>- Nach Epikur dient Lust- bzw. Schmerzempfindung als Handlungsmaßstab für moralisch gutes Handeln.</li> </ul>		

	- Das selbstgenügsame Leben führt zum Glück, da man nicht den Schicksalsfällen des Lebens ausgeliefert ist und jedermann es erreichen kann. (s.o.)  <i>oder arbeitet im Abstraktionsgrad vergleichbare, sachgerechte Gemeinsamkeiten bzw. Ähnlichkeiten heraus.</i>		
5	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)		
	<b>Summe 2.Teilauflgabe</b>	<b>30</b>	

### Teilaufgabe 3

1	bewertet die Überzeugungskraft der Position von Epikur.		
2	bewertet die Überzeugungskraft der Position von Seneca.		
3	nimmt Stellung zu der Frage, ob er sich vorstellen könnte, sein Leben ausschließlich an Epikurs oder Seneca Philosophie auszurichte und gibt jeweils konkrete Beispiele an.		
4	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (2)		
	<b>Summe 3.Teilauflgabe</b>	<b>24</b>	
	<b>Punktzahl für die Inhaltsleistung</b>	<b>80</b>	

#### a) Darstellungsleistung

	<b>Die Schülerin/ der Schüler</b>		
1	strukturiert den Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.		
2	bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander.		
3	belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate u.a.)		
4	formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert.		
5	schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Orthographie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher.		
	<b>Punktzahl für die Darstellungsleistung</b>	<b>20</b>	
	<b>Gesamtpunktzahl</b>	<b>100</b>	

(Punkte)

Unterschrift Lehrperson: \_\_\_\_\_

Grundsätze für die Bewertung							
sehr gut plus	sehr gut	sehr gut minus	gut plus	gut	gut minus	befriedigend plus	befriedigend
100 - 95	94 - 90	89 - 85	84 - 80	79 - 75	74 - 70	69 - 65	64 - 60
befriedigend minus	ausreichend plus	ausreichend	ausreichend minus	mangelhaft plus	mangelhaft	mangelhaft minus	ungenügend
59 - 55	54 - 50	49 - 45	44 - 40	39 - 34	33 - 27	26 - 20	19 - 0